

Sparlampe weg – Migräne weg! Ein Fallbeispiel

Im K-Tipp Nr. 7 vom 11. April 2007 erschien ein Interview mit Peter Schlegel (Bürgerwelle Schweiz) über die Gesundheitsrisiken von Stromsparlampen.

Am 5. Mai 2007 ging bei der Bürgerwelle Schweiz das folgende Mail ein:

Guten Tag Herr Schlegel

Mit grossem Interesse las ich Ihr Interview im K-Tipp über die Strahlung von Sparlampen.

Mein Sohn (21) hatte bis anhin eine Tischleuchte mit Sparlampe. Er klagte oft über heftige Kopfschmerzen, unausstehliche Migräne und starkes Augenleiden. Die Distanz zur Tischleuchte betrug ca. 30 cm.

Wir wussten natürlich nichts über die starken Strahlungen, welche solche Lampen von sich geben und sandten ihn daher zum Augenarzt, welcher nur eine minime Korrektur für die Brillengläser verschrieb. Selbst hatte der Arzt keine Erklärung. Unser Sohn erlebte wirklich alle Symptome, die Sie im Artikel beschrieben haben.

Nun haben wir ihm eine neue 230 Volt-Halogen-Tischlampe gekauft – und sämtliche Beschwerden sind vorbei.

Meine Frage nun an Sie ist, ob auch Halogen-, Neon- und die sogenannten Touch-Lampen Elektromog erzeugen und strahlen. Bei den Nachttischen haben wir solche Touchlampen, bei welchen man nur den Metallfuss berühren muss, um sie anzuzünden. Am Schreibtisch habe ich eine Neonröhre, und Halogenlampen haben wir als Leselampe im Wohnzimmer. Alle diese Lampen sind sehr nahe am Kopf.

Danke für eine Antwort diesbezüglich.

Lieben Gruss

**Dieter Aeppli
8117 Fällanden**

Kommentar und Antwort der Bürgerwelle Schweiz:

*Eine **Touch-Lampe** von Dieter Aeppli haben wir einige Tage später mit dem Spektrum-Analysator und mit einem Messgerät für niederfrequente Felder ausgemessen. Die Messresultate werden demnächst unter www.buergerwelle-schweiz.org veröffentlicht.*

*„**Neonröhren**“ (besser: **Fluoreszenzröhren**) können entweder magnetische Vorschaltgeräte oder neuerdings – wie die Energiesparlampen – ebenfalls Hochfrequenz-Vorschaltgeräte haben. Mit Hochfrequenz-Vorschaltgeräten senden Fluoreszenzröhren im Prinzip dieselbe, mit 100 Hertz gepulste elektromagnetische Strahlung im Kilohertz-Frequenzbereich aus wie die Sparlampen. Es gibt jedoch einen Unterschied: Bei den Sparlampen ist das Vorschaltgerät in der Lampe selbst integriert. Die Vorschaltgeräte von Fluoreszenzröhren sind nicht in der*

Lampe, sondern in den oft abschirmend wirkenden (geerdeten) Blechverschaltungen des Leuchtenkörpers eingebaut. Daher ist bei Fluoreszenzröhren die elektromagnetische Strahlung in günstigen Fällen geringer als bei Sparlampen. Wie es sich wirklich verhält, muss im Einzelfall gemessen werden.

Halogenlampen sind bezüglich elektrischer Felder nichts anderes als **Glühbirnen**. Beide Typen erzeugen in unmittelbarer Nähe ein beträchtliches elektrisches 50 Hertz-Feld, das mit der Distanz rasch abnimmt. Deshalb waren Nachttischlampen (zusammen mit Lampengestell und Anschlusskabel) in Kopfkissennähe für manche elektrosensible Menschen schon immer ein Problem, gleichgültig, ob ein- oder ausgeschaltet.

Mit den sogenannten „**Halogen-Niedervoltlampen**“ mit **Transformer im Lampenfuss** begann ein zusätzliches Problem: Der Transformer erzeugte in Lampennähe (ca. 0.5 - 1m) ein beträchtliches magnetisches 50 Hertz-Feld. Wo der Lampenschalter den Strom erst nach dem Transformer unterbricht (das ist vor allem bei älteren Modellen der Fall), besteht dieses Magnetfeld sogar Tag und Nacht durchgehend, weil der Transformer ständig unter Spannung steht. Entsprechend nahmen die Beschwerden zu.

230 Volt-Halogenlampen erzeugen demgegenüber kein zusätzliches Magnetfeld. Sie sind wie gewöhnliche Lampen mit Glühbirnen zu bewerten.

www.buergerwelle-schweiz.org

2. Juni 2007